

➤ Erste Sendemasten werden umgerüstet ➤ Gesundheitsbedenken ➤ Turbo für

Protest gegen 5G-Netz erreicht

Wir fordern ein transparentes Genehmigungsverfahren. Ohne Umweltprüfung wird eine neue

Technologie eingeführt.

Johann Kuhn,
Handystrahlung-
Kritiker, Spittal



Foto: Kuhn

Für den neuen Mobilfunkstandard 5G werden, wie berichtet, die ersten Sendeanlagen umgerüstet. Während der Datenturbo die Wirtschaft beflügeln soll, regt sich auch Widerstand. Die erste Region in Europa rudert wieder zurück, Mediziner haben wegen der Strahlung große Bedenken. Die Mobilfunkbranche wiegelt ab.

Der Ausbau hat begonnen, mit einem flächendeckenden 5G-Netz will Österreich als erstes europäisches Land durchstarten. Begonnen wurde damit

unter anderem in Villach und im Ort Feichtendorf in Oberkärnten, wo Handymasten zwischen Kuhweiden und Wäldern fit für die Datenflut gemacht werden.

Mit der Netzaufrüstung wachsen aber auch die Bedenken um gesundheitliche Auswirkungen. Umweltmediziner Hans-Peter Hutter von der Medizinischen Universität Wien (Interview unten) kritisiert scharf: „Es hat im Vorfeld keine Anstrengungen gegeben, gesundheitliche Auswirkungen zu prüfen.“ Internationale Mediziner befürchten ob der hochfrequenten Strahlung ein erhöhtes Krebsrisiko, genetische Veränderungen, negative Auswirkungen auf das Wohlbefinden. Brüssel (Belgien) hat, wie Dienstag kolportiert wurde, ob der Sorgen als erste Region den 5G-Ausbau gestoppt. Auch in Kärnten regt sich Widerstand: Handymasten-Rebellen fordern umfassende Studien und eine Raumverträglichkeitsprüfung. Initiator Johann Kuhn aus Spittal: „Die Emissionen an den Senderstandorten werden nicht berücksichtigt – auch nicht der Sicherheitsabstand zu Siedlungen.“

Verbreitete Gruselgeschichten von Vögeln, die ob der elektromagnetischen Wellen vom Himmel fallen, will man nicht bemühen. Es wird aber zu Protesten und Petitionen aufgerufen, die



Foto: Evelyn Hronek

Besuch in der 5G-Pioniergemeinde Feichtendorf: Chance für das Land, Sorge um Gesundheit

Interview

Kein Beweis für die Unbedenklichkeit

Mediziner befürchten Risiken für die Gesundheit durch 5G. Umweltmediziner Hans-Peter Hutter von der Medizinischen Uni Wien über die Bedenken.

Hunderte Mediziner und Wissenschaftler in Europa fordern einen Aufschub des

neuen Mobilfunkstandards. Die Sorge vor Strahlenbelastung wächst – zu recht?

Es gibt keine genaue wissenschaftliche Datenlage zu dieser Frequenz; keine Untersuchung der Auswirkungen auf die Gesundheit und das biologische Gewebe. Wir wissen, dass die Frequenz nicht so weit eindringt wie GSM. Dennoch sind die Effekte unklar, wenn die Sender aufgebaut werden.

Wie sehen Sie die aktuelle Debatte um mögliche Folgen. Was könnte auf uns zukommen, wem soll man glauben?

Derzeit formieren sich zwei Gruppen: die Industrie und die Kritiker. Es gibt eine



Foto: Hutter

Kritisch: Mediziner Hutter

Debatte zwischen Verharmlosung und Furcht. Ich sehe auf jeden Fall einen Mangel bei der Abschätzung der Technikfolgen.

Was wäre notwendig, um auf Nummer sicher zu gehen?

Es müssen bestimmte Fragen mit gesundheitlicher Relevanz beantwortet werden. Wie wirkt sich eine flächendeckende Exponierung zum Beispiel auf Schwangere oder Todkranke aus? Ich fordere, auf jeden Fall genaue Studien durchzuführen und die vielen offenen Fragen endlich zu klären.

Wirtschaft erhofft

Kärnten

von Skeptikern unterzeichnet werden sollen.

Die Mobilfunkbranche will die Bedenken ausräumen. Der Frequenzbereich sei nicht neu. Die Vorsorgegrenzwerte der Weltgesundheitsorganisation von null bis 300 Gigahertz würden eingehalten. „Es gibt Studien zu den Funkwellen im gleichen Spektrum. Die Novität bei 5G ist die Nutzung und Anwendung“, kontert Helmut Spudich, Unternehmenssprecher von T-Mobile Austria. Davon soll vor allem der Wirtschaftsstandort profitieren (Bericht rechts).

Thomas Leitner



Foto: Klemens Groh

Das 5G-Netz als Chance und Risiko: Knapp 30.000 Gegner unterschrieben eine Petition

➤ 18.000 Sendeanlagen stehen ➤ Die totale Vernetzung

Turbo für Roboter und Spiele

Die rot-weiß-rote 5G-Strategie kommt direkt von oberster politischer Stelle. Die neue Mobilfunktechnologie soll Österreich zum Vorreiter in Europa machen. Aber wer braucht den Datenturbo, was bringt er der Wirtschaft und Privatanwendern, wann kommt er?

Roboter, die in einer modernen Fabrik selbstständig untereinander kommunizieren, autonome Fahrzeuge, die sich ihre Route durch den Stadtverkehr suchen und Computer-Zocker, die

in eine erweiterte Realität eintauchen: 5G gilt als neuer Raketentreibstoff des Internets. In wenigen Millisekunden werden Daten zwischen Endgerät und Server hin und her geschickt. Der Standard

soll uns einen Standortvorteil für die Wirtschaft beschern und die voranschreitende Digitalisierung ankurbeln. Eine flächendeckende Verfügbarkeit ist für 2022 avisiert. Auch in der Medizin gibt es Möglichkeiten. So können chronische Krankheiten automatisch überwacht werden. Künstliche Intelligenz ermöglicht genaue Diagnosen.



Foto: Feuerwehr Krems/Marfried Wimmer

⊕ Rettungswageneinsatz, Diagnose per Telemedizin.



Foto: Thomas Leitner



Foto: Thomas Leitner

⊕ Selbstfahrende Autos der Zukunft benötigen schnelles mobiles Internet.

⊕ Industrie 4.0: Der neue Mobilfunkstandard soll die Digitalisierung pushen.